

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 143

Sonnabend, den 22. Juni 1918

13. Jahrgang

Friedensgespräche im englischen Unterhause.

Eine Rede des Ministers Balfour. — Die Friedensbedingungen der englischen Schiffsbauer. — Der Friedensvertrag mit Rumänien vor dem Reichstag. — Die Reform des deutschen diplomatischen Dienstes. — Italienische Gewaltakte gegen Deutsche. — Deutsche Hilfe für Oesterreich. — England und Irland. — Ein Weißbuch des Papstes über den Krieg.

Frankreichs Wühlereien in Elsaß-Lothringen.

Man interessiert sich in Deutschland jetzt mehr als früher für die politische Stimmung in den Reichsländern. Das ist ja schön und gut. Aber man soll Stimmungen nicht überschätzen. Sie sind wandelbar. Wäre die Stimmung in Elsaß-Lothringen heute in allem das genaue Gegenteil von dem trüben Bilde, das im Reichstag kürzlich gemalt wurde, hätten wir Ursache, eitel Enttäuschten über die dortigen augenblicklichen Zustände zu empfinden, so müßten wir uns doch hüten, mit einer Dauer dieser Zustände zu rechnen. Denn die Tatsache steht fest, daß es im Elsaß in dem Jahrzehnt vor dem Kriege einer Handvoll Wühlereien und Heher, die freilich mit einer staunenswerten Virtuosität ihr trauriges Handwerk auszuüben verstanden, gelungen ist, so etwas wie einen völligen Stimmungsumschwung zuungunsten Deutschlands hervorzurufen. Hierzu liefert wertvolle altentworfene Belege eine soeben erschienene Schrift *Lehn Jahre Wühlereien im Frieden*. Ein neues Schuldbuch. Frankreichs Propaganda in Elsaß-Lothringen. Im Mittelpunkt der Darstellung des ungenannten Verfassers steht die Persönlichkeit eines Straßburger Arztes Dr. Bucher, dessen Schriftenwechsel den deutschen Behörden in die Hände gefallen ist (er selbst floh rechtzeitig nach Frankreich) und der, ermuntert durch das amtliche Frankreich (französische Botschaft in Berlin) und im Verein mit Förderern und Hütern der nationalistischen Bewegung in Frankreich unter der falschen Flagge französischer Kulturbestrebungen von angeblich politisch harmlosem Charakter eine die Lösung Elsaß-Lothringens von Deutschland und abzielende französische Bewegung mit den verschiedensten Mitteln einer listentrichen Kriegsführung in Fluß bringt und von Erfolg zu Erfolg führt. Nach zehnjähriger Wühlerei ist man soweit, daß an die Stelle eines friedlichen Ausgleichs der Gegensätze und immer stärkeren Einlebens in die deutschen Verhältnisse ein französischer Kampf mit den giftigsten Waffen geführt wird. Nationalitätenkampf getreten ist, in dem das deutschnationale Schritt für Schritt zum Rückzug gezwungen wird. So etwas wie eine Vergasung des gesamten öffentlichen Lebens ist eingetreten. Und einige Wenige haben das zuwege gebracht, haben überall Haß und Feindschaft gesät und tragen sich vor Kriegsausbruch, nachdem ihnen bis dahin alles so wohl gelungen ist, ganz ernstlich mit der Absicht, in Straßburg eine deutschsprachige Zeitung für die breiten Massen zum Zweck der Bekämpfung des deutschnationalen Lebens zu rufen! Un glaubliche Zustände — und doch wahr, wie uns hier nachgewiesen wird. Die Schrift erhebt die jüngste Vergangenheit der Reichsländer, weist aber auch insoweit den Weg in die Zukunft, indem sie in jedem nachdemtlichen Weser die Ueberzeugung erweckt, daß dort in den Reichsländern ein Neues begonnen werden muß. Wir dürfen es nicht darauf ankommen lassen, daß die Bestimmungsgenossen der Herren Bucher, Wetterle, Colkin und Genossen in die Lage versetzt werden, den zehnjährigen Wühlereien — etwa begünstigt durch die Verhältnisse eines neuen elsaß-lothringischen Kleinstaates — weiter fortzusetzen!

Der rumänische Friedensvertrag vor dem Reichstage.

Erklärungen des Staatssekretärs v. Kühmann.
Schmähsungen des Abg. Ledebour.
Der Reichstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der ersten Lesung des Friedensvertrages mit Rumänien und der Zusatzverträge.
Abg. Gröber (Ztr.): Dieser Friede ist für uns glücklicherweise, er bedeutet eine Clappe zum allgemeinen Weltfrieden. Rumänien ist für seine Treulosigkeit eigentlich nicht so leicht weggenommen. (Sehr richtig.) Wir stimmen dem Vertrage zu und beantragen, ihn dem Hauptausschusse zu überweisen.
Abg. Scheidemann (Sog.): Wir stimmen der Ausschussberatung zu.
Abg. Dr. Wiemer (F. B.): Der Vertrag wird eine große Mehrheit finden. Hoffen wir, daß der Schluß rein zum Friedenswerk bald folgen wird.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amst.) Großes Hauptquartier, 22. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seerückgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Arras und Albert dauerten die heftigen Teilvorstöße des Feindes gestern bis zum Morgen an. Sie endeten mit vollem Mißerfolg für den Gegner. Siderseits der Scarps bei Boiry, Bequerelle, Habuterne, Hamel und im Walde von Avelluy wurden starke englische Abteilungen in erbittertem Nahkampf zurückgeworfen. Auch an der übrigen Front trieb der Engländer mehrfach vergeblich vor. Bei Abwehr des Feindes und bei eigenen Vorstößen südlich der Somme machten wir Gefangene.
Feindliche Fliegerangriffe auf Brügge fligten der Bevölkerung Verluste zu.
Seerückgruppe Deutscher Kreuzer.
Südlich von Rogon wiederholte der Feind mit starken Abteilungen seine vergeblichen Angriffe südlich von Baudoucourt. Zwischen Duse und Marne lebhafteste Tätigkeit des Feindes. Mehrfach angelegte Erkundungsvorstöße der Franzosen blieben erfolglos. Zeilangriffe der Franzosen und Amerikaner nordwestlich von Chateau Thierry wurden blutig abgewiesen.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

23000 Tonnen versenkt.

(Amst.) Berlin, 21. Juni. Eines unserer U-Boote Kommandant Kapitänleutnant Marschall versenkte im Sperrgebiet des Mittelmeeres auf 15-tägiger Unternehmung 7 Dampfer von rund 23000 Brt. Alle Dampfer waren außerordentlich wertvoll, die Ladungen bestanden aus Baumwolle, Benzin, Öl und Stahlgut.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Abg. Graf Westarp (Zonf.): Wir werden zu prüfen haben, ob der Vertrag den Waffenerfolgen entspricht. Zu einem entscheidungsgewissen Frieden wäre gerade Rumänien gegenüber wegen seines Verhaltens und seiner Leistungsfähigkeit kein Anlaß. Ob das Petroleumaufkommen und der Vonausschiffungsvertrag als verdeckte Kriegsengebindungen anzuspüren sind, bleibt abzuwarten.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Ungemischte Freude hat der Friedensvertrag nicht ausgelöst. Es bleibt namentlich die Todesfrage bestehen. Die definitive Regelung muß bald erfolgen. Wir hätten gewünscht, daß die rumänische Dynastie vor Schwunden wäre. Es besteht die Gefahr, daß Bulgare ein Ententeneß bleibt.

Abg. Warmuth (D. B.): Wir wissen unseren Truppen Dank, die uns diesen Frieden errungen haben. Der bleibende deutsche Einfluß in Rumänien muß gesichert werden.

Abg. Ledebour (unabh. Sog.): Wir bedauern, daß der Staatssekretär von Kühmann die Verhandlungen nicht mit einem Expose eröffnet hat, wie es dem parlamentarischen Brauche auch in Deutschland entspricht. Mit der Ausschussberatung sind wir einverstanden. Wenn Abg. Stresemann für die Befestigung der Hohenzollern in Rumänien eingetreten ist, so sind wir damit einverstanden. Dann soll man auch die weiteren Konsequenzen ziehen. (Rufe rechts: Unschicklich!)

Staatssekretär v. Kühmann:

In erster Linie beschäftigte die Frage der Norddobrudschka die Redner aus dem Hause. Es lag in der Absicht keines Unterhändlers, daß die Regelung der Todesfrage eine definitive sein sollte. Wir alle stehen auf dem Standpunkt, daß dies Provisorium, das wir so kurz als möglich wünschen, sein natürliches Ende damit finden wird, daß dem Wünsche des bulgarischen Volkes entsprechend, die Norddobrudschka mit Bulgarien vereinigt wird. Unüberbrückbar werden die Wünsche Bulgariens und der Türkei nicht sein. Wir werden alles

vermeiden, was nach außen den Eindruck machen könnte, als begünstige die deutsche Politik die Wünsche und Ansprüche des einen Verbündeten zugunsten des anderen. Die Frage der Bestrafung der für die höchsten Verbrechen verantwortlichen Personen wird besser im engeren Kreise besprochen werden, von Darlegungen seitens der Regierung begleitet, welche allen berechtigten Ansprüchen genügen werden. Sicher wird nach den Erfahrungen dieses Krieges ein vollkommenes und ungeteiltes Vertrauen zur rumänischen Politik nicht sofort wieder Platz greifen. Wir werden zuwarten müssen, aber dies zuwarten darf nicht gekennzeichnet sein von ausgesprochenem Mißtrauen. Die Mehrheit des rumänischen Volkes ist widerwillig in den Krieg hineingetrieben worden von eigensüchtigen, zum Teil verbrecherischen Männern. (Lärm des Abg. Ledebour: Gang wie in anderen Ländern! Großer Lärm rechts.) Die Verantwortlichen werden zur Sühne herangezogen werden. Die Thronrede für das zur Ratifizierung des Friedensvertrages berufene rumänische Parlament gibt uns einen nicht unangünstigen Ausblick auf die Zukunft. Den letzten Ausführungen des Abg. Ledebour gegen das Haus Hohenzollern muß ich auf das energischste entgegengetreten. Seit Friedrich dem Großen, der den Würgel hatte, der erste Diener seines Staates zu sein und der mit seinem Bolle gearbeitet hat (Lachen bei den unabhängigen Sozialdemokraten, große Unruhe), haben sie zusammen gekritten und gesiegt. In dieser schweren Zeit kann kein Deutscher anders als mit dem Gefühl der Verehrung und Dankbarkeit zu unserem erhabenen Herrscher und Kaiser emporblicken. Die deutschen Fürsten stehen zu hoch, als daß solche Aeußerungen auch nur ihre Stiefel beschmutzen könnten. (Lärm des Abg. Ledebour.)

Damit schließt die Aussprache. Die Verträge werden nach einigen persönlichen Bemerkungen, in denen Graf Westarp die Ausführungen des Abg. Ledebour als eine Schmach bezeichnet, während dieser sie aufrechterhält, worfür ihm Vizepräsident Dobe einen Ordnungsruf erteilt, an den Hauptausschuss verwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Die Neugestaltung des Auswärtigen Dienstes.

Staatssekretär v. Kühmann in Hamburg.
Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Kühmann, ist, wie schon gemeldet, begleitet von seinen höchsten Beamten, nach Hamburg gereist, um dort mit einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten über diplomatische Reformen zu beraten. Bei dieser Gelegenheit sei verraten, daß man noch vor gar nicht langer Zeit im Auswärtigen Amt der von Hamburg ausgegangene Bewegung sehr kühl und skeptisch gegenüberstand und ihr nur recht geringe Bedeutung beimaß. Da aber auch andere Hansestädte sich den Hamburger Forderungen inzwischen angeschlossen hatten, so dürfte Herr v. Kühmann erkannt haben, daß es denn doch klüger sei, sich mit den Herren an der Waterkant in Verbindung zu setzen und mit dem Strom zu schwimmen, bezüglicherweise der in Fluß gekommenen Bewegung möglichst noch rechtzeitig jene Richtung zu geben, die dem Staatssekretär die geeignete erscheint. Mehrere Denkschriften sind aus den Hansestädten an den Reichstag gerichtet worden und in ihnen war dargelegt, welche Veränderungen und Erneuerungen die deutschen Großkaufleute und Arbeiter im auswärtigen Dienste für unabweislich erachteten. Diese Vorschläge haben im Auswärtigen Amt einige Bestätigung hervorgerufen, denn die Reformpläne waren so gründlich, daß sich die Herren in der Wilhelmstraße in Berlin

Wichtiges: Die Redaktion des Auer Tageblattes ist für den 22. Juni 1918 geschlossen. Die Redaktion des Auer Sonntagsblattes ist für den 23. Juni 1918 geschlossen. Die Redaktion des Auer Tageblattes ist für den 24. Juni 1918 geschlossen. Die Redaktion des Auer Sonntagsblattes ist für den 25. Juni 1918 geschlossen.

Aus Berlin
er Beratung
hauses über
de Erklärung
tungen und
nd 1918 an
aministerium,
bei anderen
n seien. Auf
ung der zu
er Besuch
schen Fällen
ademie der
ustfallig be
Wemutheit
Reichsregierung
Renner des
Schöpfungen
beweisen, im
keiner Kreis
e öffentlich
anden fänden
aterländische
e Prüfungen
genen fortge
sorgfältig zu
rundlage zu
gelänge, ein
töme. Denn
ne tragen.

Rolle für
es dient mit
der älteren
um Ausfluß
abend. —
Mitwirkung
e. (Es wird
n Wegen zu
egobstunde
en 28. Juni,
Stunde.

Ihr: Haupt-
nde. Welche

2. Abend 7 Uhr
Ihr Jugend-
zeitig abend

abend 7 Uhr
29. Juni;
ne hl. Rom-

noch im

dmängen
gnahmen
dmängen

met
entagen
is 7 Uhr,
30 Pfg.,
sonntag
is 7 Uhr,
20 Pfg.

attes.

ani

t

Kopen-

Preisen
ch zu
Neuab-

ist

3 1/27.
ne.

n

erfner.

ige